1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 53.

Mittwoch den 5. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 30. Juni. Se. Majestät der König haben dem Consistorial-Rath Overberg zu Münster den Titel eines Ober-Consistorial-Raths allergnädigst beizulegen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Grafen von Alvensleben zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Grafen von Rittberg zu Stettin, zum Rath bei dem Ober-Landesgericht daselbst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Kitzing in Stettin, zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Münster zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen Oberlandesgerichts-Assessor Herzog zum Oberlandesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgericht in Glogau allergnädigst ernannt.

Se. Maj. der König haben dem praktischen Arzte Dr. Ebers zu Breslau den Karakter als Hofrath allergnädigst zu verleihen und das diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann J. W. Gibson zu Liverpool, zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen sind nach Pommern von hier abgegangen.

Der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Brandel, ist von Posen; der Königl. Polnische General-Post- und Polizei-Direktor, Staatsrath Graf von Suminski, von Warschau, und der wirkl. Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden rc., Rother, von Magdeburg hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, sind nach Töplitz; der Kaiserl. Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Graf von Lebzeltern, und der Kaiserlich Oesterr. Cabinets-Courier Liepscher, nach Wien von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 27. Juni. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind in Begleitung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin am 25. d. Abends über Lübeck und Oldeslohe in Hamburg eingetroffen. Am 27. ging der Kronprinz über Harburg nach Holland ab.

Am 22. Juni hat bei Hannover zwischen zwei hannöverschen Offizieren ein Pistolen-Duell statt gefunden, wobei der eine Duellant, ein Lieutenant v. A., gefährlich verwundet wurde.

Ein vor einigen Tagen in der Umgegend von Han-

nover statt gehabter Wolkenbruch und Hagelschlag, hat vorzüglich die Feldmarken der Ortschaften Eldagsen, Holtensen und Wülfinghausen, Amts Calenberg, hart getroffen; der dadurch angerichtete Schaden wird auf 20 bis 30,000 Thaler geschätzt.

Vom Main, den 26. Juni. JJ. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, Bruder Sr. Maj. des Königs und Gouverneur der Bundesfestung Mainz, kamen am 22. auf Ihrer Reise nach dem Haag durch Düsseldorf.

Am 19. d. Abends traf der Erzbischof von Köln in Neuß ein, und sein Aufenthalt daselbst bis zum 22. ist merkwürdig durch die Weise, wie sich die Einwohner der Stadt diese Tage zu einem frohen Feste machten. Triumphbogen standen in mehreren Straßen, und überall hingen Kränze und Zweige. Wenn der Prälat zur Kirche ging, begleiteten ihn die Mädchen in weißen Kleidern mit Blumenkränzen in den Haaren; Fahnen wehten und die ganze Stadt war festlich geschmückt. Am 20. und 21. Abends waren alle Straßen mit grünen Zweigen besetzt und auf das Prachtvollste beleuchtet, wobei sich an mehreren Häusern sehr sinnreiche Transparente fanden. Der Erzbischof machte gegen 11 Uhr einen Spaziergang durch die von den fröhlichen Einwohnern gefüllten Straßen, und wurde dabei überall mit Ehrfurcht und Jubel empfangen. Das Geläute aller Glocken begleitete den Hochwürdigen aus der Stadt.

Mit jedem Tage wird Aachen durch die Ankunft zahlreicher Kurgäste lebhafter; schon sind viele Wohnungen besetzt und noch mehrere für Familien, deren Ankunft erwartet wird, in Anspruch genommen.

Am 19. früh ist Se. Maj. der König von Baiern nach Lambach abgereiset, um daselbst mit JJ. kk. MM. von Oesterreich (in deren Begleitung der k. k. Staatskanzler, Fürst von Metternich) zusammen zu kommen. Nach 6 Tagen kehrt der König zurück, wird 8 Tage in München verweilen, sodann aber mit J. Maj. der Königin nach Bad Brückenau abgehen.

Se. Kön. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist am 2. Juni unter dem Namen eines Grafen von Winneburg in Frankfurt a. M. angekommen.

Seit dem vorigen Herbst ist in Ems wieder so viel gebaut worden, daß bis auf wenige Bauplätze Dorf Ems und Bad Ems schon zusammenhängen und eine schön gebaute Straße bilden. In Bad Ems selbst ist kein Bauplatz mehr zu haben; jedes Plätzchen, das man nur den Felsen entreißen kann, wird benutzt, und es ist ein lebendiges Treiben überall im Aufmauern. Die diesjährige Kurzeit hat erst Ende vorigen Monats eigentlich angefangen; doch zählt die Kurliste vom 10. Juni schon über 200 Fremde. Die angesehensten unter den bis jetzt dort befindlichen Fremden sind: J. K. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen als Gräfin von Zollern, nebst Gefolge, im Lahnbau, woselbst späterhin die Erbgroßherzogin von Weimar erwartet wird; JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzogin von Clarence, Bruder Sr. M. des Königs von England; der regierende Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe aus Bückeburg; Graf zu Münster, k. hannöv. Kabinetsminister, nebst Familie, aus London; bestellt ist ein Logis für Se. k. Hoh. den Prinzen Friedrich von Preußen, nebst Gemahlin, aus Düsseldorf.

Der 31ste Mai war auch für Niedernhall in Würtemberg ein unglücklicher Tag. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zog ein schweres Gewitter von Nordost gegen Südwest, und entlud auf die beste Lage Weinberge einen Wolkenbruch, der größtentheils die Erde sammt den Weinstöcken wegschwemmte, so daß der dadurch verursachte Schaden auf mehr als 20tausend Gulden angeschlagen werden kann. Viele Weinberge sind gänzlich zerstört, und dürften erst durch mehrjährigen Fleiß wieder herzustellen seyn.

Am 13. Juni verwüstete ein Gewitter die Umgegend der (ebenfalls im Würtembergischen) Stadt Freudenbach. Auf dem größten Theile der Markung sind die Felderzeugnisse ganz vernichtet, auf den übrigen Distrikten mehr oder weniger beschädigt. Die Gewalt des mit unglaublicher Schnelligkeit angewachsenen Gewässers zerstörte mehrere Straßen und bildete aus ihnen tiefe Flußbetten; auf einigen Gütern grub sich dasselbe ein 30 Fuß tiefes und 20 Fuß breites Bett, und überströmte an seiner Mündung große Strecken des besten Feldes.

Am 2. Juni war bei einem starken Regengusse, der einem Wolkenbruche nicht unähnlich war, das Wasser in dem sehr engen Nettethale in Altena (Westphalen) so schnell angelaufen, daß es alles Holz, was ihm nahe lag, fortriß, einige Fuß hoch in die angrenzenden Wohnungen drang, und dadurch Angst und Schrecken verbreitete und mehreren Schaden verursachte. Ein Arbeiter, welcher vor der Drathmühle einen Karren ausspannen half, wurde ins Wasser geworfen und ertrank. Er hinterläßt eine kranke Frau und vier unversorgte Kinder. In der Nette stehen einige Gebäude, vermittelst eines Gewölbes, gerade über dem Bache. Eins derselben wurde von dem herbeiströmenden Holze zum Theil zertrümmert. Glücklicher Weise hatten die Bewohner desselben sich frühzeitig genug gerettet. Ein anderes Gewölbe setzte sich durch das Flößholz zu, hemmte den Lauf des Wassers, und dieses bildete vor demselben gleichsam einen kleinen See und drang in die angrenzenden Wohnungen. Ein Glück, daß dieses Ereigniß nicht zur Nachtzeit, sondern um Mittag eintrat. Man kann gar nicht begreifen, was die Vorfahren bewogen haben mag, ihre Wohnungen gerade über dem Bach auf einem Gewölbe anzulegen, da dies Thal zwar eng ist, aber doch noch immer Raum genug

zu Wohnungen neben dem Wasser darbietet. Es ist sehr leicht, daß das Wasser diese Gewölbe mit Holz 2c. ausfüllt, und dann entsteht die größte Gefahr. Vor 84 Jahren hat ein Wolkenbruch die Wohnstuben der nahe am Bache liegenden Häuser fast ganz unter Wasser gesetzt. Noch vor einigen Jahren entstand zur Nachtzeit ein Wolkenbruch, wodurch das Wasser schnell anlief und in den Wohnstuben höher stand, als die Bettstellen, worin die Menschen lagen, die edoch frühzeitig genug gerettet wurden.

Zwischen München und Straßburg wird (mit Anfang des Juli) eine Eilpost errichtet.

Die Straßburger Zeitung sagt bei Gelegenheit des Uebertritts des Fürsten Konstantin Alexander von Salm-Salm zur evangelischen Kirche: es habe derselbe schon lange diese Absicht gehabt, allein seine Gemahlin, eine Protestantin, habe ihn immer davon abgehalten, damit man sie nicht beschuldige, ihn dazu bewogen zu haben.

Ein Gerücht, daß die rheinisch-westindische Compagnie bei dem Brande des Zollhauses in Vera-Cruz an 250,000 Thlr. verloren habe, hat sich nicht bestätigt; vielmehr berichten direkte Briefe aus Vera-Cruz, daß die Gesellschaft wenig oder gar nichts eingebüßt hat. Es wird also nur ein kleiner Theil der Versicherungs-Summe von 4 bis 500,000 Thalern für dieses mexikanische Waarenlager in Anspruch genommen werden. Der ganze Verlust bei diesem Brande soll übrigens nur an 400,000 Thlr., keineswegs 2 Millionen betragen; auch scheinen nur einzelne Zoll- und Douanen-Gebäude von dem Feuer verzehrt zu seyn.

Niederlande.

(Vom 23. Juni.) Am 20. früh Morgens ist der König nebst der Königin und der Prinzessin Mariane, vom Haag nach dem Schlosse Loo abgereiset. Um 12 Uhr begaben sich der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Amsterdam, von wo sie gleichfalls nach dem Schlosse Loo abgehen werden. Der Prinz Wilhelm von Preußen wird in wenigen Tagen in diesem Schlosse erwartet. Se. k. H. wird am 1. Juli durch Utrecht kommen, um sich von Loo nach dem Haag zu begeben.

Ueber den Mann aus Turnhout, der von Bienen zu Tode gestochen worden (s. u. vor. Z.), meldet die Brügger Zeitung noch Folgendes: Er hieß Hellware. Als er den Bienenstock einsetzen wollte, ließ sich die Königin, anstatt hinein zu fliegen, auf sein Gesicht nieder, worauf eine ungeheure Zahl ihrer Unterthanen über den Unglücklichen herfiel und ihn binnen 15 Minuten tödtete. Er hatte einen Gehülfen bei sich, der ihn aber im Augenblick der Gefahr verließ.

(Vom 24.) Der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, welche am Abend des 19. in Amsterdam eingetroffen waren, besuchten am folgenden Morgen das Dampfboot „Nordholland" im Y. Sie geruheten, von der Stadt ein prächtiges Tafel-Service nebst Tafel-Aufsatz von Silber anzunehmen. Die Abreise erfolgte am 22. dieses.

Am 31. v. M. ist zu Waterloo der Bauer Decosta gestorben, welcher Bonaparte am Tage dieser denkwürdigen Schlacht zum Führer gedient hatte.

Es ist bekannt, daß man sich in Weingegenden des Mittels bedient, die Weinberge durch Hülfe des Rauchs gegen Nachtfröste zu schützen. In Brabant hat man voriges Jahr den Versuch gemacht, dieses Mittel zum Schutz des Buchweizens anzuwenden, und es bewährt gefunden. Man stellt zu dem Ende an dem Rande des Feldes, welches man schützen will, von der Seite, woher der Wind kommt, alle 15 bis 20 Schritte kleine Haufen von Torf und Moor auf, und zündet sie, wenn man Nachtreif befürchtet, eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang an. Sie müssen mehr rauchen als Flammen schlagen. Der Rauch zieht sich bei schwachem Winde über das Buchweizenfeld hin, und hält den Reif ab; wird der Wind aber stark, so ist kein Nachtreif mehr zu befürchten.

Es ist schon früher erwähnt worden, daß seit einigen Jahren eine sehr verderbliche Augenkrankeit bei unserer Armee eingerissen sey, und eine Menge Soldaten um ihr Gesicht gebracht habe. Die Regierung hatte, um sich zu überzeugen, ob, wie man vermuthete, die schweren engen Tschakos und die steifen, den Hals einpressenden Halsbinden die Ursache des Uebels seyen, den Rekruten eine leichte Dienstmütze und eine nicht fest angelegte Halsbinde gestattet. Da der Erfolg bewies, daß die Rekruten vom Augenübel verschont blieben, während dasselbe, wo die alte Uniform beibehalten war, in seinen Folgen vorherrschte, so soll jetzt dieselbe Uniforms-Abänderung bei dem größten Theile der Armee getroffen werden.

Schweiz.

(Vom 21. Juni.) In der Nacht vom 15. d. trat bei Anlaß eines Wolkenbruchs der Kriensbach (in der Nähe der Stadt Luzern) aus, und richtete gewaltige Verheerungen an. Dieses Gewässer pflegt von Zeit zu Zeit auszubrechen, und ringsum Zerstörung anzurichten. Es ist dieses der nämliche gefährliche Bach, an dessen unsicherm Borde auf Aktien eine ausgedehnte Fabrik errichtet werden soll.

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai entstand auf dem Hofe Altenthal, im Kanton Luzern, ein Feuer, welches 5 Personen das Leben kostete. Der Hausvater, ein Wittwer von 63 Jahren mit seinen zwei jüngsten Kindern, einem 14jährigen Knaben, einem 10jährigen Mädchen und einem verwaiseten Pflegekind, fanden ihr Grab in der Gluth. Die Magd aber, die dem Knecht, den zwei älteren Söhnen und der älteren Tochter durch ein aufgestoßenes Fenster flüch-

tig folgte, fiel in die Flammen und wurde so verletzt, daß sie zwei Tage später an den Brandwunden starb.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 23. Juni. Seine Majestät der Kaiser und Ihro Majestät die Kaiserin sind vorgestern aus dem kaiserl. Lustschlosse Laxenburg nach Lambach abgereiset, wo sie mit der königl. baierschen Familie zusammen treffen werden. Die Abwesenheit Ihrer Majestäten wird, dem Vernehmen nach, nicht länger als acht bis zehn Tage dauern.

Es soll hier am 16ten der Courier mit der Entsagungs-Akte des Kaisers von Brasilien auf Portugal angekommen seyn, und man erwartete deren Publikation in den nächsten Tagen. Dem Vernehmen nach wird die von dem verstorbenen Könige bestellte Regentschaft noch 5 Jahre die Verwaltung des Reichs im Namen der kaiserl. Prinzessin führen, der Prinz Don Miguel aber so lange in Wien bleiben, und sich nach Verlauf dieser Zeit zu seinem Bruder nach Brasilien begeben, von wo er dann später mit der Erbin des Reichs nach Lissabon zurückkehren wird. In Betreff der Erlöschung der kaiserl. brasilianischen oder der sich jetzt bildenden neuen portugiesischen Linie des Hauses Braganza soll der Kaiser verfügt haben, daß nach Abgang des brasilianischen Mannsstammes, der Kronprinz von Portugal zur brasilianischen Krone berufen werde, Portugal aber dem zweiten Prinzen des Königs dann anheimfalle; so wie alle andern Fälle der Succession in beiden Linien durch ein vom Kaiser dem Hause Braganza gegebenes Haus- und Familiengesetz bestimmt sind.

I t a l i e n.

Rom, den 11. Juni Als die verwittwete Königin von Sardinien nebst den Prinzessinnen ihren Töchtern neulich die heilige Hütte des Muttergottesbildes zu Loretto besuchte, beschenkten diese erlauchten Personen die Jungfrau Maria mit 4 Schnüren, jede von hundert Perlen, Perlen-Ohrringen, einer Halskette von Amethysten und Diamanten, und einem an goldener Kette befindlichen Brillantkreuz. Ueberdies hat die Königin 600 Messen zu lesen angewiesen.

Msgr. Benvenuti, außerordentlicher Delegat von Marittima und Campagna, hat unter dem 22. v. M. zu Frosinone ein Edikt erlassen, durch welches zur Bezähmung der Räubereien unter Anderm Folgendes verfügt wird: „Jeder Bewohner in diesen Provinzen, der in üblem Rufe steht, wird verbannt, wenn er über acht Tage aus seinem Wohnorte ohne Paß entfernt bleibt. Die Güter eines Jeden, der sich dem Räuberhandwerk ergiebt, werden in Beschlag genommen, seine Angehörigen nach fernen Ländern transportirt; seine Verwandten, bis zum dritten Grade, sind des Rechts auf Anstellungen verlustig, und er selbst ist der Todesstrafe verfallen. Auf eine öffentliche Billigung oder Lobeserhebung des Räuberhandwerks oder irgend einer Räuberei steht die Strafe des cavalletto (eines hölzernen Pferdes, woran der Züchtling festgespannt und mit Ruthen gezüchtigt wird), und im Wiederholungsfall 10jährige Eisenarbeit. Diese Verfügungen sollen, auf eine Marmortafel eingegraben, öffentlich in Frosinone aufgestellt werden."

S p a n i e n.

Madrid, den 13. Juni. Es wird versichert, daß die französischen Truppen die Festungen San-Sebastian, Pampelona, Figueras und Jacca räumen, allein die Besatzung von Madrid verstärken werden. Von der Räumung von Cadix und Barcelona ist nicht die Rede.

Die Bäder von Solar de Cabras, wohin Ihre Majestäten am 15. k. M. abzureisen gedenken, liegen unweit Cuença, in einer fast wüsten Gegend. Der Weg dorthin führt über Berge, die erst jetzt gangbar gemacht werden.

Am Frohnleichnamsfeste erlaubten sich zu Sevilla zwei spanische Matrosen einige Scherzreden gegen die Mönche; ein Sergeant der königlichen Freiwilligen hörte dies und hieß sie stillschweigen. Dies veranlaßte eine Schlägerei, wobei ein Matrose und ein Sergeant verwundet wurden. Von dem Lärm erschrocken, nahmen die Mönche Reißaus; die Truppen, welche die Chaine bildeten, luden ihre Gewehre. In der Bestürzung liefen alle Zuhörer davon, und der Tumult, den schnell die Taschendiebe benutzten, würde ohne die Dazwischenkunft von Generalen an der Spitze ihrer Truppen noch lange gewährt haben.— Am Ferdinandstage waren auch in Alicante Schlägereien, und an denselben Tage las man an den Straßen-Ecken von San-Sebastian angeschlagen, daß die Constitution demnächst wieder hergestellt werden würde. Zu diesen offenen und heimlichen Feinden im Innern kommen noch die columbischen Corsaren, von denen einer, der glänzende Patriot genannt, so eben mit mehreren genommenen spanischen Schiffen in Gibraltar eingelaufen ist, und die Algierer, deren Geschwader bereits zwischen Villanueva und Tarragona drei Fahrzeuge genommen hat. — Der Postwagen von Barcelona ist Mittwoch von Räubern angefallen und ausgeplündert worden.

Auf heute war ein Stiergefecht angekündigt, in welchem ein gewisser Mignez auftreten sollte; es ist aber vorläufig ausgesetzt worden, da die Polizei erfahren hatte, man wolle den Mann, angeblich, weil er ein Negro sey, ums Leben bringen.

Die Wohnung unsers Gesandten in Lissabon soll von dem Volk insultirt worden seyn.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 24. Juni. Der Fürst von Rasumowsky hatte am 20. eine besondere Audienz bei Sr. Maj.

Sonntag, am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, ist der Abbé Moritz, Vikar in einem hiesigen

Kirchsprengel, als er gegen Abend über die Königsbrücke ging, mehrere Male heftig geschlagen worden, ohne daß irgend ein Bürger sich des Gemißhandelten angenommen hat.

Vor drei Tagen ließ sich Lord Egerton, ein reicher, aber kranker Engländer, der seit längerer Zeit in Paris wohnt, im strengsten Negligee durch mehrere Straßen nach dem Garten der Tuilerien tragen, und dort auf einen großen Lehnsessel niedersetzen. Nachdem er einige Zeit in den dunkeln Seitengängen sich erfrischt hatte, ließ er sich in diesem Anzuge auf die Terrasse, gerade dem Schlosse gegenüber, gleichsam zur Schau hinpflanzen. Die Wächter forderten ihn auf, sich zu entfernen; er weigerte sich, und bald kam eine so ungeheure Menschenmenge hinzu, daß der kranke Lord an dem Orte, wo er frische Luft einathmen wollte, beinahe erstickt wäre. Er wurde mehrere Male ohnmächtig, und ließ sich endlich, als man ihm mit der Garde drohte, wegtragen.

Wie ein hiesiges Blatt versichert, sind in diesem Augenblick 24,000 Wohnungen in Paris zu vermiethen. Die Hausmiethen fallen, nichts desto weniger wird ungeheuer viel gebauet.

Hr. R., ein 70jähriger Greis von 15,000 Franken jährlicher Einkünfte, hat sich vor einigen Tagen die Kehle abgeschnitten.

Herr Forbin-Janson, Bischof von Nancy, hat den Priestern seiner Diöcese den Wein nicht anders als mit Wasser gemischt zu trinken erlaubt. Eben dieselbe Vorschrift haben vor 200 Jahren die Jesuiten den Priestern zu Quimper gegeben, wie aus folgendem Büchlein erhellt: „Die Einrichtung der geistlichen Verbrüderung, die dem heiligen Geiste unter dem Namen seiner Gemahlin, der Jungfrau Maria, gewidmet und im Jesuiten-Collegio von Quimper-Corentin errichtet worden. Bei Johann Harduyn, Buchhändler, 1654," 112 S. in Duodez. — Der Bischof von Puy, Herr Bonald Sohn, hat den Priestern unter der Androhung, daß sie sonst der geistlichen Funktionen verlustig gehen würden, dreieckige Hüte zu tragen befohlen.

Die Etoile meldet als etwas Außerordentliches und Wichtiges den Uebertritt von 4 jungen Waldensern zur katholischen Kirche. Einer derselben, Namens Johann Daniel Tourn aus Rora, hat die Beweggründe seines Schrittes, in einem an seinen Vater gerichteten Schreiben öffentlich bekannt gemacht. Der Vater hat dem jungen Menschen verboten, ihm je wieder unter die Augen zu kommen. Die Bekehrungen sind vorigen Frühling in Pignerol erfolgt.

Der berühmte Tonsetzer Cherubini hat den hessendarmstädtschen und Herr Malte-Brun den dänischen Danebrogs-Orden erhalten.

Der Graf Eugen von Harcourt ist als Commissarius des hiesigen Griechenvereins abgereiset.

Der Gensd'arme Sebastian Batelot, 29 Jahr alt, welcher am Abend des 5. September v. J. wie ein Wüthender durch die Straßen von Paris rannte, einem Manne die Hand abhieb und noch drei andere Personen verletzte, ist von dem hiesigen Assisengericht zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, Ausstellung und Brandmarkung verurtheilt worden. Die Entschuldigung, daß er an jenem Tage äußerst viel Wein getrunken habe, half ihm nichts.

Mittwoch hat das Geschwornengericht drei junge und hübsche Kammerjungfern, die ihre Herrschaften bestohlen hatten, zu 5- und 6jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Zwei von ihnen hatten, wiewohl vergebens, sich dadurch zu retten gesucht, daß sie vorgaben, ihre Herren hätten sie verführen wollen, und die Juwelen etc., die man bei ihnen gefunden, ihnen zum Geschenk gemacht.

Neulich ergriff bei Mayet eine Wölfin, die eben geworfen hatte, ein kleines Kind beim Kleide und schleppte es in Gegenwart der Mutter fort. Diese verfolgte das Thier und kommt mit demselben zugleich an dem Orte an, wo die Jungen lagen, aus deren Mitte sie flugs ihr Kind wegreißt. Dieses war nicht im Geringsten beschädigt. Nachbaren, die auf das Hülfegeschrei der Frau herbeieilten, tödteten die Jungen. Die Wölfin war entflohen.

Man meldet aus Madrid, daß der Herzog von Infantado sich bewogen gefunden hat, dem portugiesischen Geschäftsträger neue Beglaubigungsschreiben für den spanischen Gesandten in Lissabon, Herrn Casa-Flores, zu überschicken.

Nach Briefen aus Alexandrien wimmelt die ägyptische Küste von griechischen Kapern, so daß der Verkehr stockt und der Vicekönig nicht ohne Besorgnisse ist.

Am 8. d. M. verbreitete sich in Genua das Gerücht von einer großen Seeschlacht bei Hydra zwischen dem österreichischen Geschwader, unter Anführung des Marquis Paulucci, und mehreren andern Corsaren der Inseln.

Großbritannien.

London, den 20. Juni. Mit den Birmanen haben die Feindseligkeiten wieder angefangen. Die Admiralität hat hierüber folgende Mittheilung erhalten: „Schreiben des Capitain Chads, vom Schiffe Alligator, an den Commodore Brisbane. Mellun, den 26. Januar 1826. Da am 18. d. M. die Frist zur Empfangnahme der Ratifikation des Friedenstraktats abseiten des Hofes von Ava abgelaufen war, und die birmanischen Häuptlinge nicht aufhörten, auf eine niedrige ausweichende Art sich zu benehmen, so hat der Befehlshaber Sir A. Campbell sich zur Erneuerung der Feindseligkeiten gezwungen gesehen. Dies fand gestern statt und hatte die völlige Niederlage des Feindes nebst der Wegnahme von Mellun sammt allen Böten, Kriegsvorräthen, Kanonen und einem Theile der Kasse zur Folge. Um 11 Uhr schickte sich Hr. Campbell zum Angriff auf Mellun an, die Werke

wurden im Sturm genommen, der Feind floh in großer Unordnung; er hat bedeutenden Verlust erlitten und uns im Besitz der Festung gelassen. Der wackere Oberst Sole und der Major Frith sind schwer verwundet. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 20 Mann." Sir Campbell, der durch die fortgesetzte Anlegung von Verpfählungen Verrath witterte, hatte bis dahin seine Leute zusammengehalten, und soll, wie ein Privatbrief meldet, am 20. das feindliche Lager erstürmt und sämmtliche Kanonen erbeutet haben. Auch, heißt es, hat er mittelst Proklamation, die Provinzen, welche der Traktat unter den Schutz oder die Botmäßigkeit der Briten stellt, sich von Ava unabhängig zu machen, aufgefordert, und denselben den Schutz Englands versprochen.

Am Jahrestage der Schlacht von Waterloo gab der Herzog von Wellington in seinem Hause auf Piccadilly mehreren Offizieren ein großes Gastmahl.

Briefen aus Cape-Coast vom 30. April zufolge, droht auch mit den Aschantihs der Krieg wieder ausbrechen zu wollen. Ihr König war von Commassih aufgebrochen, und stand nahe an der Grenze unserer Besitzungen; doch wußte man nicht, ob er Cape-Coast, Annamabu oder Acra angreifen wolle. Der Handel in jener Gegend stockt gänzlich. — In Benzalen fürchtet man eine schlechte Indigo-Erndte.

London, den 24. Juni. Mittwoch Morgen statteten Se. Maj. Ihrem k. Bruder, dem Herzog von York, der in der Besserung, wiewohl nur langsam, fortschreitet, einen Besuch ab, und kehrten nach Windsor zurück.

Gestern Nachmittag sind Depeschen von unserm Bothschafter in Konstantinopel (Hrn. Stratford-Canning), so wie, vorige Woche, sehr wichtige Nachrichten von unserm Consul in Mexiko, Hrn. Ward, angekommen.

Seit mehreren Tagen ist in den hiesigen Fonds ein starkes Schwanken eingetreten, woran besonders die Gerüchte von einem starken Ausfalle in den Quartal-Einnahmen schuld seyn sollen. Das Deficit gegen die Einnahme des vorigen Jahres soll eine Million bis 1,200,000 Pfd. Sterl. betragen, welches aber wohl übertrieben zu seyn scheint.

Die feierliche Bestattung Weber's hat am 21. in der katholischen Kapelle in Moorfields mit Ausführung des unsterblichen Mozartschen Requiems, woran die herrlichsten Talente Theil nahmen, statt gefunden.

Die griechische Nationalversammlung zu Epidauros hat unterm 14. April die am 21. Februar 1824 mit den HH. O'Brien, Ellice und Hume, und die unterm 7. Febr. 1825 mit den HH. J. Ricardo und S. Ricardo geschlossenen Anleihen, allen Bedingungen nach, als Staatsschuld Griechenlands anerkannt.

Die gestrigen Times enthielten ein merkwürdiges Schreiben des Lord Cochrane an den Pascha von Aegypten über sein Verfahren gegen Griechenland, worüber sich der Courier zwar lustig macht, jedoch dabei bemerkt, daß Lord Cochrane wirklich auf einem unter seiner Aufsicht erbauten Dampfschiffe nach Griechenland gegangen sey. Nach dem Globe hält dasselbe 400 Tonnen, und werden zu demselben noch 2 andere Dampfböte aus Frankreich, ferner 1 oder 2 andere Kriegsfahrzeuge und eine in den Vereinigten Staaten erbaute Fregatte von 46 Kanonen stoßen. Im ersten Theile seines Schreibens tadelt L. Cochrane den Pascha, wegen seines Benehmens, welches sonst so segensreich hätte seyn können. Dann fährt er fort: „Es würde erfreulich seyn, Euch als Urheber großer und guter Werke zu unterstützen; aber es ist schimpflich, Euer jetziges Thun und Treiben zu gestatten, und feige, den fühllosen, abtrünnigen Söhnen neutraler und christlicher Nationen sich nicht zu widersetzen, die um scheußlichen Gewinn halber, den sie aus Christen lösen, die von ihrer Heimath weggeschleppt und in fremden Ländern als Sklaven verkauft werden, die Barbarei verewigen. Diesen abscheulichen Menschen werfe ich mit meinen Gefährten den Fehdehandschuh hin, und wir wollen kämpfen, in der Hoffnung, daß Ihr, wie sie, Euer wahrhaftes Interesse und Euren Irrthum einsehen und, bevor es zu spät ist, einen andern Weg einschlagen möget. Verlaßt Griechenlands heiligen Boden! Macht dem Schinden, Verbrennen und Anpfählen dieses Volks ein Ende und hört auf, schwangern Frauen den Leib aufzuschneiden, ihre Kinder in Stücke zu zerhauen und andere noch schlimmere Thaten zu begehen, die zu schaudervoll sind, um sie zu erzählen. Gebt die Christensklaven frei und schlagt einen rechtlichen, der Aufklärung würdigen Weg ein, und wir wollen Euch als Freunde bei Euren Bestrebungen helfen. Treibt Ihr es aber so fort, wie bisher, so können die Banden der in Euerm Dienst befindlichen grausamen Mörder darauf rechnen, daß wir ihnen Widerstand leisten werden; haltet Euch auch überzeugt, daß wir alle von christlichen Staaten erhaltenen oder erkauften Schiffe unschädlich machen werden. Vernehmet das Wort des Herrn, der über Euch herrscht, und das jetzt erfüllt werden soll: „Wehe denen die hinabziehen in Aegypten um Hülfe... Und der Herr wird seine Hand ausrecken, daß der Helfer strauchele, und der, dem geholfen wird, falle und sie alle mit einander umkommen (Jes. Cap. 31.)" Wie bewundernswürdig könntet Ihr nicht, statt den bittern Kelch, den Ihr am Ende selbst leeren müßt, bis obenan zu füllen, Eure Leute und Euren Schatz verwenden, den Ihr jetzt verschwendet, um Euch einen barbarischen Nachfolger zu erziehen, und Aegyptens Fesseln dauernd zu machen. Diejenigen, welche berufen sind, ihre Brüder zu erlösen, beten, daß Ihr Euch dem, was Vernunft und Menschlichkeit befehlen, fügen und lange zum Wohl des Menschengeschlechtes leben, und so wie Ihr aufgeklär-

ter seyd als Eure Vorgänger, auch menschlicher und gerechter werden möget!"

Das Dampfschiff, an dessen Bord sich Lord Cochrane befindet, heißt Perseverence (die Beharrlichkeit.)

Rußland.

St. Petersburg, den 20. Juni. Gestern früh ist der Großfürst Michael von hier nach Moskau abgereiset.

Der Geheimerath Graf Pahlen, beim Collegium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt, ist Statthalter von Odessa geworden, und wird auch während der Reise des Grafen von Woronzoff, die Geschäfte eines Generalgouverneur von Neu-Rußland und eines bevollmächtigten Commissarius in Bessarabien versehen.

Seit dem 15. d. M. haben in dem Saale der Plenarversammlung der St. Petersburgischen Departements des dirigirenden Senates, die Sitzungen des, zufolge Allerhöchsten Manifestes vom 13. Juni, verordneten Oberkriminalgerichts, angefangen. Die Ehrenwache desselben bildet, außer der gewöhnlichen Hauptwache, ein Zug der Chevaliergarde.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Donheere den Säbel des Kaisers Alexander zum Andenken geschenkt.

Aus Kurland wird berichtet: Nach den schönen Tagen im April war hier der Anfang des Mai sehr kalt und naß, und bei dem anhaltenden Westwinde, welcher die Ergießung der Gewässer in die See hinderte, stiegen diese so hoch, daß man die Brücke über die Aa abnehmen mußte; die Straße nach Riga stand eine weite Strecke unter Wasser, und man mußte mit Fähren und auf Böten übersetzen. Auf der Sessauischen Straße wurde der Damm durchgerissen, und an vielen Stellen wurden die Getreide- und Kartoffelfelder überschwemmt, Pferde und Hornvieh konnten nur mit Mühe gerettet werden. Dieses rauhe Wetter endete am 19. Mai mit einem Gewitter, welches unweit des Schlosses in einen Boots-Mast einschlug und eine Menge Splitter umherwarf.

Polen.

Warschau, den 18. Juni. Um das Andenken des verstorbenen Kaisers Alexander I. zu verewigen, welchem das Königreich Polen seine Existenz und die Erhaltung der National-Gesetze dankt, hat Se. Maj. der Kaiser Nikolaus beschlossen, auf den Geldsorten des Königreichs das Brustbild des erhabenen Monarchen beizubehalten, und zwar soll der Stempel der Gold- und Silbermünzen auf einer Seite das Brustbild des Kaisers und Königs Alexander I. mit einem Lorbeerkranze um den Kopf darstellen, mit der Umschrift in polnischer Sprache: Alexander der Erste, Kaiser von Rußland, Wiederhersteller des Königreichs Polen 1815. Auf der andern Seite, mitten in einem Eichenkranze die Inschrift des Werths. Ueber dem Eichenkranze stehen die Worte: Nikolaus der Erste, Kaiser aller Reußen, regierender König von Polen. Die Kupfermünze bleibt unverändert.

In Folge der Bestimmung des Großfürsten Konstantin vom 9. August v. J. sind hier, in Lenczyc und Kalisch Wollniederlagen eingerichtet, um den Tuchfabrikanten den Ankauf inländischer Wolle zu erleichtern. Um den Fabrikanten hinreichende Vorräthe in diesen Niederlagen zu sichern, ist die Einrichtung getroffen, daß diejenigen, welche Wolle einliefern, und die Fabrikanten, welche ihren Bedarf aus den Niederlagen entnehmen, auf die niedergelegte Wolle Darlehne erhalten, bis der dazu bestimmte Fonds erschöpft seyn wird.

Thorwaldsen ist zum Präsidenten der römischen Akademie der schönen Künste St. Lucas ernannt worden. Auf Veranlassung eines Schreibens der hiesigen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, ist dieser Künstler im Begriff, das für Nikolaus Kopernikus bestimmte Denkmal, und das bereits beendigte Pferd zum Denkmal des Fürsten Joseph Poniatowski abzusenden. Sobald die Figur vollendet ist, was in Kurzem erfolgen wird, gedenkt Thorwaldsen selbst hieher zu kommen, um beide Denkmäler aufzustellen; unterdessen werden die erforderlichen Gußmaterialien vorbereitet.

Türkei.

(Beschluß der im vor. Stück d. Z. abgebrochenen, aus dem Frankfurter Journal entlehnten Note des Hrn. v. Minciaky: „Die am 21. Juni (3. Juli) von dem Unterzeichneten der Pforte überreichte amtliche Note, in Betreff der Lage der Moldau und der Wallachei, ist bisher ohne Antwort geblieben, und eben so wenig wurde die dem Divan von dem Unterzeichneten am 1. (13.) des folgenden Oktober eingereichte Protestation beantwortet. Je größer der Zeitraum wird von dem Augenblick, wo der Unterzeichnete diese beiden Schritte gemacht hat, um so mehr ist der Kaiser berechtigt, eine auffallende Genugthuung für ein Stillschweigen zu verlangen, das allen Gebräuchen und allen Rücksichten entgegen ist, welche die Würde Rußlands gebietet, und um so mehr sollte die Pforte selbst die Nothwendigkeit einsehen, so peinliche Eindrücke durch ein unverhohlenes Zeugniß ihrer wahren Gesinnungen zu verwischen. Es ist aber, wie schon oben bemerkt wurde, nicht blos die Gegenwart, welche den Beweggrund der freundschaftlichen Bekümmerniß ausmacht, sondern es ist auch die Zukunft, welche Se. Majestät in Ihrer Vorhersehung umfaßt, und der Kaiser hält nicht etwa blos eine augenblickliche Aussöhnung für nützlich, sondern glaubt nun die Aufmerksamkeit Sr. Hoh. und Ihrer Minister auf die Mittel lenken zu müssen, feste Berührungen und wolkenlose Verhältnisse zwischen den beiden Höfen einzuführen und festzustellen, die keinen weiteren Erörterungen unterworfen sind. Die Pforte kann sich einmal nicht verhehlen, daß so lange, als zwischen Rußland und den

ottomanischen Reiche die Fragen bestehen, welche der Baron Stroganow während seines Aufenthalts zu Konstantinopel zu lösen gesucht hat, so lange nicht ein vollständiger und definitiver Vergleich zur Zufriedenstellung aller Interessen, die er zu vertreten den Befehl hatte, den Reklamationen ein Ziel gesetzt haben wird, die er in dem Falle war, entweder auszusprechen oder zu bekämpfen, das Petersburger Kabinet und der Divan sich immer in Verhältnissen bewegen werden, die, weit entfernt, feste Bande unter ihnen zu besiegeln, nur Veranlassungen zu immerwährenden Streitigkeiten, unvermeidlichen Kränkungen und einem Zustande der Dinge geben dürften, der immer das traurigste Aeußerste droht. Der Kaiser schmeichelt sich, die Pforte werde von den Nachtheilen einer solchen Lage betroffen seyn. Er schmeichelt sich, sie werde ohne Mühe den wohlthätigen Einfluß einer gegenseitigen Stellung berechnen können, die eben so leicht in Ausführung zu bringen als einzusehen ist; die alle Beweggründe zu Beschwerden heben würde, welche das Betragen der türkischen Regierung in der letzten Zeit an die Hand gegeben hat, auch die Gefahr einer bevorstehenden Verwickelung beseitigen, und eine Rückkehr derselben verhüten würde; die ferner Sr. kais. Majestät das Zeugniß einer Nachgiebigkeit liefern würde, das Dieselben nach so vielen Verweigerungen und Ausweichungen nothwendig erwarten müssen; die endlich eine Gewährleistung für die Hoffnung der an eine dauerhafte Annäherung geknüpften heilsamen Resultate seyn würde. In dieser Ueberzeugung, und um der Pforte alle zuvor kurz angeführte Vortheile zu sichern, hat der Kaiser dem Unterzeichneten aufgetragen, Sr. Exc. dem Reis-Effendi den Nutzen und die Nothwendigkeit folgender Maaßregeln darzulegen. Zur Vollziehung der Traktate, welche die Privilegien der Fürstenthümer garantirt haben, hätte die Pforte den Forderungen zu entsprechen, welche der Unterzeichnete in seiner Protestation vom 1. (13.) Oktober 1825 angeführt hat, und die Fürstenthümer müßten demnach in jeder Beziehung wieder in dieselbe Lage gebracht werden, in der sie sich vor den Unruhen von 1821 befanden. Die Beschli Agas, so wie die Zahl, die Verrichtungen und die Beschaffenheit der Beschlis sollten durchaus so seyn, wie vor dieser Epoche, mit einem Worte, der durch die Traktate bestimmte Zustand der Dinge sollte vollkommen in jenen Provinzen hergestellt werden. Zur Bezeugung der Rücksichten, welche dem Karakter gebühren, womit die servischen Deputirten bekleidet sind, soll die Pforte dieselben ohne Verzug in volle Freiheit setzen, und zur Anerkennung der Treue der servischen Nation dem Grundsatze beistimmen, mit ihnen die Privilegien zu reguliren, deren Genuß ihnen versprochen worden ist. Zur Vergütung des feindseligen Verfahrens gegen den Hof von St. Petersburg, der langen Nichtvollziehung der dem Vic. von Strangford gemachten Versprechungen, und des beobachteten Stillschweigens bei den Vorstellungen des kais. Kabinets zur Tilgung eines jeden Streitgegenstandes bei den künftigen Verhältnissen der beiden Staaten, sollte die Pforte, nach Annahme der erwähnten Bestimmungen in Betreff der Fürstenthümer und Serviens, Bevollmächtigte beauftragen, sich an die russ. Grenzen zu verfügen und zu erklären, daß sie authorisirt sind, mit den Bevollmächtigten Sr. kais. Maj. über alle die Fragen in Unterhandlung zu treten, die seit dem Jahr 1816 bis 1821 durch den Baron von Stroganoff, in Gemäßheit des Traktats von Buchareſt zu Konstantinopel erörtert worden sind, und diese Fragen zum Gegenstande einer vollständigen, um so wünschenswerthern Erörterung zu machen, da nur dadurch die wahren Verhältnisse des Friedens, der Freundschaft und der guten Nachbarschaft wieder hergestellt werden können. Die angegebenen Maaßregeln sollten nicht blos bewilligt, sondern alle vollständig durch die Pforte, sowohl zu Konstantinopel als in den Fürstenthümern, in dem Zeitraume von sechs Wochen von dem Datum dieser Note an vollzogen werden. Dies sind die definitiven Forderungen, welche der Kaiser dem Unterzeichneten befohlen hat, zur Kenntniß der Regierung Sr. Hoh. zu bringen. Es hätte nur von Sr. kais. Maj. abgehangen, nach dem Resultat der Conferenz vom 1. (13.) Okt. jede weitere Unterhandlung für geendigt anzusehen. Es wäre blos Sache des Kaisers gewesen, sogleich die wirksamsten Mittel anzuwenden, um seinen Rechten und seinen Traktaten Achtung zu verschaffen. Bei dieser wichtigen Konjunktur haben aber Se. kais. Maj. blos noch Ihren friedlichen Neigungen und Ihrer Mäßigung Gehör gegeben, und halten für unwidersprechlich, daß, indem Se. Majestät der Pforte das Verlangen ausdrückte, auf einmal alle Beschwerden Rußlands bis auf den Keim einer neuen Erörterung verschwunden zu sehen, Sie zugleich Sr. Hoheit den stärksten Beweis von Freundschaft giebt, der Ihnen zu Gebote steht, und den begründetsten Beweggrund zum Vertrauen und zur Sicherheit. Der Unterzeichnete beendigt den ihm durch die Instruktion seines Souverain zu Theil gewordenen Auftrag durch die Eröffnung an die ottomanische Pforte: daß, wenn gegen die gerechte Erwartung des Kaisers, die in den drei Forderungen angegebenen Maaßregeln, welche den Gegenstand der gegenwärtigen Note ausmachen, in dem Zeitraum von sechs Wochen nicht in gänzliche Vollziehung gebracht worden wären, er sogleich Konstantinopel verlassen würde. Den Ministern Sr. Hoh. würde es alsdann leicht seyn, die unmittelbaren Folgen dieses Ereignisses vorauszusehen. Konstantinopel, den 5. April 1826. Der Unterzeichnete rc."

Beilage

Beilage zu No. 53. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 5. Juli 1826.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. Mai. Es scheint sicher, daß die Pforte die Abreise der nach der russischen Grenze bestimmten türkischen Commissarien Hadi und Ibrahim Effendi so lange verzögern wollte, bis der Ort des Zusammentritts mit den jenseitigen Commissarien bestimmt gewesen wäre. Allein da Herr v. Minciaky erklärte, daß Rußland diese Abreise als eine Art von Genugthuung betrachte, und alle europäischen Gesandten seine diesfällige Erklärung mit Nachdruck unterstützten, so hat sich der Divan entschlossen, die Abreise unverzüglich vor sich gehen zu lassen; und die Commissarien werden mithin dieser Tage sich nach Bucharest auf den Weg machen. — Der englische Botschafter, Sir Stratford-Canning, hat am 19. Mai neuerdings seinen Dragoman zum Reis-Effendi geschickt, und eine kategorische schriftliche Antwort auf seine früheren Vorschläge zu Gunsten der Griechen begehrt, da sie der Reis-Effendi bis jetzt immer mit der mündlichen Aeußerung verweigert hatte, daß die Pforte nie mit Rebellen unterhandeln würde. Diesmal antwortete er dem Dragoman, er müsse die britischen Anträge dem Divan oder Staatsrath vorlegen. — Aus dem Archipel wird gemeldet, die benachbarten Inseln bei Hydra hätten diesem bedrohten Bollwerk Griechenlands versprochen, es im Nothfall aus allen Kräften zu unterstützen. Aber unter den Machthabern scheint die Meinung über die Fortsetzung des Kampfes getheilt zu seyn, indem ein großer Theil der sogenannten Nationalversammlung zu Epidauros den Beschluß gefaßt hat, den englischen Botschafter Sir Stratford-Canning förmlich zu bevollmächtigen, dem Sultan die Unterwerfung Griechenlands unter gewissen Bedingungen anzubieten. Allein diese Bedingungen sind von der Art, daß unter den jetzigen Umständen unmöglich auf deren Annahme von Seiten der Pforte zu rechnen ist. Demetrius Ypsilanti legte, sobald er von diesem Vorhaben Kenntniß erhielt, eine Protestation dagegen ein, die vielen Eindruck gemacht haben soll. Vor der Hand wird der Krieg also fortdauern.

Von der Grenze der Wallachei, den 10. Juni. Nach glaubwürdigen Berichten aus Bucharest vom 3. Juni hatte die Pforte gleich nach dem Abmarsch der Beschlis aus den Fürstenthümern, und als der Hospodar kaum angefangen hatte, sich freier zu bewegen, mittelst seines sich in Konstantinopel als Geißel befindlichen Sohnes, Wechsel im Belauf von 300,000 Piastern auf ihn trassiren lassen. Der Hospodar protestirte zwar Anfangs gegen die Zahlung, allein seitdem hat er, wie es heißt, einen Theil der Summe, vermuthlich aus Besorgniß für seinen Sohn, ausbezahlt. Manche glauben, daß dies der vom Divan ersonnene Ausweg sey, um die Räumung der Fürstenthümer gewissermaßen illusorisch zu machen, und die Erpressungen fortzusetzen, durch welche die unter den jetzigen Umständen außerordentlich großen Ausgaben der Pforte bestritten werden können.

Ein Schreiben aus Kragojevacz (in Servien) vom 20. Mai sagt: „Bekanntlich ist vor einiger Zeit eine hier im Lande angezettelte Verschwörung gegen den obersten Knesen Milosch Obrenovics, als deren Anstifter der Sohn des bekannten Czerny Georg genannt wurde, entdeckt worden, worauf die Verhaftung mehrerer Theilnehmer an diesem Komplott und die Instruirung des peinlichen Prozesses erfolgte. Dreien dieser Verschwörer, dem Lehrer Michael Berißavlevich aus Divosch, dem zweiten Lehrer Peter Radoßavkovich aus Palanka bei Illok, dann Georg Panukovich aus Nissa, welche überführt worden waren, aufrührerische Proklamationen gegen Milosch erlassen zu haben, wurde im Hofe dieses obersten Knesen, in Gegenwart vieler andern Knesen, das Urtheil verlesen, und die über sie verhängten Strafen sogleich an ihnen vollzogen. Dem Berißavlevich wurden beide Hände, und den beiden andern jedem eine Hand abgehauen, und allen dreien die Zunge abgeschnitten, verbunden, und sie dann ihrem Schicksal überlassen. 24 andere Theilnehmer an der Verschwörung sind in die verschiedenen Distrikte abgeführt worden, wo sie erschossen, und ihre Leichname zum warnenden Beispiel auf das Rad geflochten werden sollen. Endlich nimmt Jevrew, der Bruder des Milosch, noch zwölf andere Verurtheilte mit sich, und wird dieselben längs der Straße bis Schabacz auf das Rad legen lassen."

Napoli di Romania, den 12. Mai. Die griechische allgemeine Zeitung vom 8. April (neuen Style) Nr. 49. enthält eine Proklamation der Regierung vom 3. desselben Monats an die Inselbewohner des Archipelagus, in der angezeigt wird, daß man sich genöthigt sehe, die griechischen Corsaren mit Waffengewalt zum Gehorsam und zur Einstellung dieser, das Heil der Nation gefährdenden Gewaltthaten zu zwingen. Um aber diese Angelegenheit rasch und nachdrücklich zur Ausführung zu bringen, sey eine mit der besondern Leitung der Geschäfte des Archipelagus beauftragte Commission von 3 Mitgliedern ernannt, die in Syra residiren und mit der Regierung und den übrigen Inseln eine Correspondenz unterhalten soll. Es wird ihr eine hinreichende Macht zur Bestrafung der Seeräuber gegeben werden. Zugleich werden die Insulaner aufgefordert, zu der An-

leihe beizusteuern, welche die Regierung aufzunehmen genöthigt ist. Das Dekret zur Einstellung der Seeräubereien umfaßt 18 Artikel. Die gegenwärtige Regierung hat diese Maaßregeln genehmigt und aufs Neue in Vollzug setzen zu lassen befohlen.

Der General Fabvier hat bei seinem bekanntlich fehlgeschlagenen Plan auf Carystos in Euböa nur 80 Mann an Todten und Verwundeten gehabt, dahingegen der Verlust der Türken wenigstens 170 Mann beträgt.

Die Citadelle von Napoli di Romania kann sowohl wegen ihrer günstigen Lage auf einem hohen Berge mit äußerst schwierigem Zugange, als auch durch die seit dem Anfange des Krieges dort gemachten Arbeiten als unbezwingbar angesehen werden; sie ist das Gibraltar Griechenlands. Diese Citadelle beschützt sehr wirksam die untere Stadt, welche sich bis an das Ufer des Meeres erstreckt, und deren Wälle wieder erbaut worden. Außerdem ist der Platz noch mit zweckmäßigen Befestigungen umgeben, welche unter Leitung des Obersten Fabvier errichtet worden, und mit einer furchtbaren Artillerie besetzt sind. Auf einem sich ins Meer erstreckenden Vorsprunge befindet sich ein Fort aus dem grauen Alterthume, welches noch heute der Thurm von Palamedes genannt wird, und dessen Feuer, mit demjenigen mehrerer neuerrichteten Batterien, den Eingang des Hafens vertheidigt, welchen keine feindliche Flotte so leicht angreifen dürfte.

Die Zeitung von Genua enthält folgende Angaben über den Verlust der Griechen bei der Einnahme Missolunghi's: Ermordet in der Stadt, 2100; getödtet am Fuße der Gebirge, 500; gefangene Männer, 150; von den Griechen selbst getödtete Frauen, 1300; Weiber und Kinder gefangen, 3400. (Diese Angaben sind aus einem Briefe eines Offizier des Ibrahim.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die neueste Nummer der Gesetzsammlung enthält folgende Cabinets-Ordre Sr. Maj. des Königs an die Staatsminister von Schuckmann und Grafen v. Bernstorff: Auf Ihren gemeinschaftlichen Bericht vom 9. d. M. über die, Meinem Gesandten Großbritannischer Seits ertheilte Zusicherung, daß diejenigen Begünstigungen, welche in der Akte 6. Geo. IV. Cap. 114. den Unterthanen fremder Staaten im Handel mit den überseeischen Englischen Besitzungen bedingungsweise eingeräumt worden sind, Meinen Unterthanen sofort zu Theil werden sollen, wenn der Handel und die Schifffahrt Englands und dessen überseeischen Besitzungen in Meinen Staaten gleich denen der daselbst am meisten begünstigten Nation behandelt werden; genehmige Ich: daß von jetzt an diese Behandlung eintrete, auch so lange fortdaure, als Meine Unterthanen im Genusse der ihnen durch obgedachte Akte zugesicherten Vortheile verbleiben, und beauftrage Sie, hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 20. Mai 1826. Friedrich Wilhelm.

Se. Maj. der König hat unter Aufhebung sämmtlicher wegen Unterstützung der Eltern von sieben und mehr Söhnen früher ergangenen Bestimmungen, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 27. Mai d. J. festgesetzt: daß das königliche Pathengeschenk zwar ferner und allgemein Einhundert Thaler gezahlt, jedoch die Bedingung allein davon abhängig gemacht werden soll, daß die sieben in einer und derselben Ehe erzeugten Söhne bedürftiger Eltern noch wirklich am Leben seyn, und sich in elterlicher Erziehung und Pflege befinden müssen; die Bewilligung für sieben, in einer Ehe ohne Dazwischenkunft von Töchtern erzeugten Söhne aber dann ganz wegfalle, wenn solche nicht mehr sämmtlich am Leben oder in der elterlichen Erziehung und Pflege, die Eltern also hiernach zum Empfange der 100 Thaler nicht berechtigt sind.

Se. Maj. der König haben, in Beziehung auf das Andenken der Verbreitung der Reformation in der Mark Brandenburg, der St. Nikolaikirche zu Spandau ein schönes Altargemälde vom Berliner Maler Herdt, nach eigener Idee componirt, geschenkt, welches den Apostel Petrus darstellt, wie er von dem Engel des Herrn aus dem Gefängniß geführt wird. Der Kurfürst Joachim II. hatte nämlich in dieser Kirche im J. 1539 das heil. Abendmahl unter beiderlei Gestalt empfangen, und dadurch zuerst sein öffentliches Bekenntniß der Annahme der evangelischen Lehre abgelegt. Schon früher hatten Se. Maj. jener Kirche ein aus Eisen gegossenes großes Kruzifix verehrt.

Ein Arzt zu Baltimore in Nordamerika, Hr. Heydon, hat ein Verfahren entdeckt, die Häute vermittelst einer Holzessig-Operation zu gerben. Nach diesem Verfahren werden die Thierhäute, die zum Stampfen und Schaben nöthige Zeit ungerechnet, binnen 13 Stunden in ein zum Gebrauch gutes Leder umgeschaffen.

Wohlthätigkeit. Vom 27. Juni an ist für die nothleidenden Griechen ferner eingegangen: 190) von Hrn. G. R. R. v. U. 5 Rthlr. 191) von A. v. U. 3 Rthlr. 192) von einem Ungen. 10 Sgr. 193) von d. Schülern der ersten Klasse der Scholzschen Schule vor der Pforte 1 Rthlr. 3 Sgr. 194) von dem Lehrer 15 Sgr. 195) von den evangel. Schulkindern zu Bolkenhayn und einem Lehrer ders. 5 Rthlr. 15 Sgr. 196) von Bunzlau durch den dasigen Griechenverein 394 Rthlr. incl. 1 Dukaten in Golde. 197) von der Kirchgemeinde Neudorf am Gröditzberge, Hockenau, und Hainwald-Dunkelwald 15 Rthlr. 16 Sgr. — Summe von 190. bis 197. incl. 424 Rthlr. 29 Sgr. Also gegenw. Kassenbestand: 594 Rthlr. 27 Sgr. 5 Pf. Liegnitz, den 3. Juli 1826. Müller.

NB. Ueber die Sendung aus Bunzlau, die unmit-

telbar zur Loskaufung gefangener griechischer Greise, Frauen und Kinder bestimmt ist, wird ein besonderes Verzeichniß im nächsten Stück dieser Zeitung nähere Auskunft geben.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 343. hieselbst belegenen, mit Brau-Urbar und Bruchfleck versehenen Hauses des Scabini und Gürtlermeister Johann Samuel Gottlieb Wende, welches auf 2335⅐ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 21. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 23. August a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 6. November a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 1. April 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 87. im Hypotheken-Buche der Stadt bemerkten, am Goldberger Thorthurme hieselbst belegenen, dem verstorbenen Rathsherrn und Buchbinder Herrn Joh. George Pohley zugehörigen massiven Wagen-Remise und Schüttboden, welche auf 620 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 8ten September a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Referendario Andersek anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 21. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anderweiter Bietungs-Termin. Auf das sub No. 22. zu Greibnig belegene, den Bauer Jänischschen Erben gehörige, von diesen zum öffentlichen Verkauf gestellte und gerichtlich auf 6880 Rthlr. gewürdigte Bauergut, ist weder in termino licitationis peremtorio den 27. April c., noch auch im anderweiten Termine vom 10. Juni c. ein annehmbares Gebot ergangen. Es wird daher ein anderweiter peremtorischer Termin auf den 7ten August a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Deputato Hrn. Justiz-Rath Thurner anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 21. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
An die Frau Schardowsky in Muskau, nebst einem Paket mit 11 Rthlrn.
An die Frau Gutsbesitzer Bittner in Glatz.

Liegnitz, den 3. Juli 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Mannschießen. Daß den 11., 12. und 13. Juli c. das Mannschießen hier statt findet, wird hierdurch bekannt gemacht.

Liegnitz, den 5. Juni 1826. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juli c. geben nach ihren Selbsttaxen folgende Bäcker das größte Brod:
Fein Brod à 2 Sgr.: bei Friedr. Schwaner zu

4 Pfd. 15 Loth, bei S. Hänsel und Wittwe Schwaner zu 4 Pfd. — Mittelbrod à 3 Sgr.: bei Lieber sen. zu 5 Pfd. 12 Loth, bei Hasse zu 5 Pfd. — Semmel à 1 Sgr.: bei Hasse, Lieber jun. und Prüfer zu 20 Loth.

Fleischwaaren. Sämmtliche Fleischer verkaufen das Rindfleisch, Schöpsenfleisch, Schweinfleisch zu 2 Sgr. 4 Pf. das Pfund, mit Ausnahme des Fleischers Rimpler, der dasselbe für 2 Sgr. zum Kauf ausbietet. Das Pfund Kalbfleisch wird vom größten Theil der Fleischer für 1 Sgr. 6 Pf. verkauft, mit Ausnahme der Fleischer Otto, Jos. Petzold und C. Petzold, Kretschmer, Helbig und der Wittwe Erhardt, die es zu einem höhern Preise verkaufen.

Liegnitz, den 2. Juli 1826.

Der Magistrat. Preuß.

Auktion von Wein, Rum ꝛc. Die Letzte Auktion von Wein, Rum, Tabak und Bischoff=Essenz, wird Donnerstag den 6. Juli Nachmittag um 2 Uhr abgehalten.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. Waldow.

Verkaufs=Anzeige. Bei Unterzeichnetem sind 3 Stück sehr schöne Standbüchsen zu verkaufen, wovon eine stark mit Gold ausgelegt ist.

Liegnitz, den 30. Juni 1826. Waldow.

Anzeige. Zu dem bevorstehenden Mannschießen offerirt der Unterzeichnete verschiedene Sorten Aepfelwein, 2 und 3 Jahr alt, so wie auch Glühwein, welche in seiner Bude auf dem Breslauer Haage sowohl im Einzelnen als im Ganzen zum billigsten Preise zu haben seyn werden.

Liegnitz, den 27. Juni 1826.

Andreas Hagenloh, Kohlenmarkt Nr. 204.

Etablissements=Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko hieselbst und außerhalb zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mein Etablissement vollzogen habe, und bitte um geneigten Zuspruch. — Da ich die Zeit meiner Anwesenheit in Berlin mit Befleißigung militairischer Arbeit getheilt habe, so ersuche ich die Herren Militairs, mir ebenfalls ihren gütigen Zuspruch nicht zu versagen; ich werde das mir geschenkte Vertrauen nicht allein durch gute Arbeit, sondern auch durch prompte, mit dem möglichst billigen Preise verbundene Bedienung zu vereinigen wissen. Liegnitz, den 4. Juli 1826.

Wilhelm Fehre, Kleidermacher,
Mittelgasse Nr. 446. nahe dem großen Ringe.

Straßendiebstahl. Zwischen Breslau und dem Dorfe Lissa wurde mir am 26. Juni Abends zwischen 9½ bis 12 Uhr von einem Miethwagen der Wittwe Krebs aus Liegnitz ein Koffer, Deckelkorb und Bettsack mit Damenkleidern, feiner Leibwäsche R. M. gezeichnet und Kinderwäsche R.-gezeichnet, ferner mit einem vollständigen Gebett Kinderbette und neuen Matratzen nebst mehreren Dingen von Werth abgeschnitten und gestohlen. Wer den Thäter entdeckt und mir zu den entwendeten Sachen wieder verhilft, erhält eine Belohnung von 15 Rthlrn.

Liegnitz, den 2. Juli 1826. D. Mattersdorf.

Wohnungsveränderung. Daß ich meine bisherige Wohnung verändert habe, und gegenwärtig auf der Beckergasse in dem Hause des Kaufmann Herrn Ronczkowski zu finden bin, zeige ich hierdurch ergebenst an. Liegnitz, den 3. Juli 1826.

Der Friseur Reiche.

Zu vermiethen und Kinderwagen=Verkauf. In Nro. 253. auf der Burggasse ist eine freundliche Stube vorn heraus zu vermiethen und bald zu beziehen. — Daselbst ist auch ein Kinderwagen zu verkaufen. Liegnitz, den 3. Juli 1826.

Dähne, Schuhmacher=Meister.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse No. 507. ist für einen jungen Menschen ein Logis zu vermiethen, und bald oder Michaelis zu beziehen. Auch kann derselbe zugleich Bekostigung dort finden.

Liegnitz, den 27. Juni 1826. Raufus.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung für einen unverheiratheten Mann ist zu vermiethen und zu Michaelis c. zu beziehen. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 30. Juni 1826.

Zu vermiethen. In No. 68. am kleinen Ringe sind zwei große Wohnungen zu vermiethen und kommenden Michaeli d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Juli 1826.

Zu vermiethen. In No. 14. Goldberger Gasse sind 4 Stuben nebst 4 Kammern, einer Küche und einem Keller zu vermiethen, und kommende Michaeli zu beziehen. Liegnitz, den 30. Juni 1826.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. Juli 1826.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant	$5\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$83\frac{7}{12}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{5}{6}$	$4\frac{5}{12}$
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$91\frac{1}{4}$	—
	Disconto	—	5